Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1843

25.11.1843 (No. 322)

Visual Library

Vorausbezahlung.
Ganzjährlich hier 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.

Karlsruher Zeitung.

Einrückungsgebühr.
Die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr.
Briefe und Gelder franko

Nr. 322. Samstag, den 25. November 1843.

Anzeige.

Wie voriges Jahr, werden wir auch diesmal die landständischen Verhandlungen ausführlich, schnell und unparteiisch mittheilen, wovon wir unsere Leser im Voraus in Kenntniß setzen. **Kontor der Karlsruher Zeitung.**

Deutsche Bundesstaaten.

* Vom Rhein, 23. Nov. (Korresp.) Kaum ist die Volljährigkeitserklärung der Königin Isabella von Spanien durch die Kortes ausgesprochen, so tritt die Frage von der Vermählung der spanischen Monarchin wieder in den Vordergrund. Sie ist es auch, deren Erledigung den Schlußstein zu der endlichen und vollständigen Beruhigung dieses so unglücklichen Landes bilden wird. Durch die Volljährigkeitserklärung ist dem Ehrgeize, den Ränken und Umtrieben herrschsüchtiger Regentschaftsansprüche ein Ziel gesetzt. Durch die Vermählung Isabellens wird den Verwicklungen ein Ziel gesetzt seyn, zu welchen die einander widerstrebenden Bemühungen derjenigen Mächte, die sich durch eine eheliche Verbindung eine Anwartschaft auf ein politisches Uebergewicht in Spanien zu sichern noch hoffen möchten, mannigfachen Anlaß würden geben können. Vor einer Lösung dieser letzteren Frage dürfte demnach eine Anerkennung des Thrones der Königin Isabella von Seiten ganz Europas auch kaum zu gewärtigen seyn, da erst dann die vorhandenen Quellen möglicher Verwickelungen als geschlossen zu betrachten seyn werden. Nicht nur in Spanien, sondern auch in den auswärtigen diplomatischen Kreisen ist diese Vermählungsfrage, wie man vernimmt, im Augenblicke wieder in lebhafter Anregung. Es wird versichert, daß die Bewerbung des Prinzen Leopold von Sachsen-Koburg, des jüngsten Sohns des Herzogs Ferdinand, um die Hand Isabellen's durch eine entschiedene Fürsprache nicht bloß von dem Kabinete von St. James, sondern jetzt auch von andern nicht minder einflußreichen Höfen unterstützt werde, nachdem für anderweitige Vermählungsentwürfe so ziemlich alle Aussichten auf Erfolg geschwunden zu seyn scheinen. Der Plan, einen der Söhne des Don Carlos mit der Königin von Spanien zu vermählen, ist theils an den Bedingungen, welche man zu Bourges für eine Thronentsagung des Don Carlos stellen zu müssen glaubt, theils an wesentlichen Rücksichtnahmen auf die innere Lage Spaniens selbst gescheitert. Andere Vermählungsprojekte sind an eine vorherige freiwillige Entsagung des Don Carlos auf seine Thronansprüche als an eine unumgängliche Vorbedingung geknüpft, die sich aber, wie eben angedeutet, schwerlich verwirklichen lassen wird, und die übrigen, ausser der Kandidatur des Prinzen Leopold, stoßen auf andere Hindernisse, die wohl kaum aus dem Wege zu räumen seyn werden.

Oesterreich. Wien, 18. Nov. Seine Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau, welcher seine erlauchte Braut bis Berlin begleitet hatte, ist von dort hier eingetroffen, und wird nach einem Aufenthalt von einigen Tagen dahier die Rückreise nach Bieberich antreten. (A. Z.)

Preußen. Köln, 21. Nov. In der gestern hier stattgehabten General-Versammlung der Aktionäre der rheinischen Eisenbahn wurde denselben eröffnet, daß sie für einstweilen auf alle Zinsen Verzicht leisten müßten. Ein schöner Trost für die Kapitalisten, die sich an dem Unternehmen betheiligt haben. Der Beschluß, eine provisorische Pferdebahn zum Gütertransporte bis in den hiesigen Hafen anzulegen, wurde genehmigt und soll sofort mit dem Baue begonnen werden, was auch Noth thut, da man auf unserm Stationsplatze am Thürmchen nicht Raum genug hat, um die ankommenden Güter bis zur Zoll-Revision zu bergen. Die ganze Einrichtung des Personen- und Gütertransportes von Aachen nach der belgischen Gränze bedarf noch mancher Verbesserung sowohl von Seiten der Steuerbehörden, als der Administration, um die Beförderungen rascher zu machen, indem der Aufenthalt dem Reisenden, wie dem Güterverkehr gar zu viele Zeit raubt, welches leicht zu vermeiden gewesen, hätte man nur das Verfahren der belgischen Administration zum Vorbilde genommen, welche wirklich, was die Pünktlichkeit angeht, musterhaft zu nennen ist. In Mecheln, wo sich bekanntlich alle belgischen Bahnen kreuzen, ist weniger Unordnung und Aufenthalt, als in Verviers, wo die rheinische Eisenbahngesellschaft die Züge übernimmt, da sie bei dem ausgedehnten Betriebe zu wenige Beamte hat. Allenthalben beklagt man sich, und zwar mit dem vollsten Rechte, über die Langsamkeit und Ungewißheit des Gütertransportes, da nicht selten Kaufleute nach vierzehn Tagen und längerer Zeit von der Gränze her noch nicht im Besitze ihrer Waaren sind. Es muß dies Alles noch anders werden, soll die Anlage den gehofften Erfolg haben. Mittel hierfür zu schaffen, war Sache der Administration. (F. O. P. A. Z.)

Berlin, 20. Nov. Der gestrige Jahrestag der Verleihung der Städte-Ordnung ist schon seit vielen Jahren mit vollem Rechte ein Festtag für alle die Städte des Landes, welche aus königlicher Hand ihr Palladium empfingen, an welchem sie, um mit einem unserer hohen Staatsmänner zu reden, nicht rühren lassen, und es um keinen Preis hingeben möchten. War jener Tag also immer schon ein Festtag der dankerfüllten Stadtbewohner, die unter dem Segen dieser ihrer Verfassung schon über ein Geschlechtsalter leben, so mußte er diesmal mit um so freudigerer Hoffnung und Zuversicht begangen werden, da die Städte-Ordnung gegenwärtig einer lebendigeren Entwickelung entgegenzureifen beginnt. Ueber 320 Personen, meist Beamte der Stadt, hatten sich in dem zu diesem Zwecke angemessen verzierten Saale des englischen Hauses versammelt und gar Viele, denen ihr Amt eine Berechtigung zur Theilnahme gab, mußten, der beschränkten Räumlichkeit wegen, darauf verzichten. Der Stellvertreter des Stadt-Verordnetenvorstehers, Fournier, brachte bei diesem Feste das Wohl der hohen Ehrengäste aus, worauf Se. Exz. der Minister Gr. Arnim erwiderte, indem er die Stadt Berlin und die Erstarkung des Gemeinsinns seiner Bürger hoch leben ließ. Se. Exz. erinnerte daran, wie wichtig das vergangene Jahr gewesen, indem es eine Eisenbahn nach dem Meere geöffnet und die Stadt nach Osten und Westen durch die Gnade des Königs erweitert worden. Aber dies seyen nur äußere Dinge; es habe auch der Befestigung des Bürger- und Gemeinsinns gegolten, Strebungen hätten sich hier geltend gemacht, es wäre dafür und dawider gekämpft worden, und solcher Kampf sey gut. Wie aber auch die Ansichten seyen, darin wären wir Alle einig, daß es gelte, den wahren Bürgersinn zu stärken. Und darauf solle das Glas geleert werden. Anhaltender Beifall folgte dieser eben so schön gedachten, als gesprochenen Rede. (Berl. Nachr.)

Bayern. München, 21. Nov. Die in Nr. 324 der „Allg. Ztg." vom 20. d. M. enthaltene Nachricht aus München, daß General Kolokotronis in Kurzem diese Stadt verlassen werde, um sich nach dem Peloponnes zu begeben, wird nun in demselben Blatte als irrig widerrufen; K. wird von München nach Neapel reisen, und dort einige Zeit verweilen. (A. Z.)

Freie Städte. Frankfurt, 19. Nov. Der jetzige badische Bundestags-Gesandte, Frhr. v. Blittersdorff, ist heute hier angekommen. (F. J.)

*** Frankfurt, 23. Nov. (Korresp.) In einigen Blättern liest man, der Reiseplan des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland und seiner Gemahlin nach Deutschland sey für diesen Winter wieder aufgegeben. Diese Angabe beruht wohl auf einem Irrthum. In den heute hier eingetroffenen brieflichen Mittheilungen aus Berlin wird als zuverlässig berichtet, daß der Großfürst Thronfolger und seine Gemahlin am 30. d. von St. Petersburg am preußischen Hoflager erwartet sind, wo sie einen Tag verweilen werden, um sich hierauf über Weimar nach Darmstadt zu verfügen. — Von Wien wird das Falliment eines großen Wollegeschäfts gemeldet. Die Passiva belaufen sich auf eine halbe Million Gulden. — Auf dem Zollkongresse in Berlin soll auch wieder die Frage von wirksameren Maaßregeln zu Gunsten der Runkelrübenzuckerfabrikation zur Verhandlung gekommen seyn. Wie es jedoch heißt, hätte eine größere Begünstigung dieser Industrie nicht erlangt werden können. — Die Unterhandlungen über den Ankauf unserer „Mainlust" für Rechnung des Kurfürsten von Hessen, welcher diese reizende Anstalt für die Dauer dieses Winters gemiethet hat, haben sich zerschlagen. Es wird diese Anlage im nächsten Frühlinge dem Besuch des Publikums wieder geöffnet werden.

Großherzogthum Hessen. Π Darmstadt, 23. Nov. (Korresp.) Se. kais. Hoh. der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird mit seiner Gemahlin, Ihrer kais. Hoh. der Großfürstin Marie, wahrscheinlich schon am nächsten 5. Dezember in unserer Stadt eintreffen. Se. k. Hoh. der Großherzog von Hessen wird sich dem erlauchten Paare bis Frankfurt entgegenbegeben und sich sodann in dessen Begleitung nach Darmstadt zurückverfügen. Von Seiten des Hofes sowohl, wie von Seiten der Bürger unserer Residenz werden glänzende Empfangsfeierlichkeiten vorbereitet. Die Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers an unserem Hofe wird dem Vernehmen nach nur einige Wochen, die seiner Gemahlin jedoch bis zum kommenden Frühlinge währen, um welche Zeit Se. kais. Hoh. wieder von St. Petersburg hier anlangen wird, um die Großfürstin Marie auf ihrer Rückreise nach Rußland zu geleiten. II. kk. HH. werden auf ihrer Herreise ihren hohen Anverwandten in Berlin, wo sie Ende dieses Monats eintreffen werden, und in Weimar Besuche abstatten.

Königreich Sachsen. Leipzig. Die von hier aus durch die Häuser Hirzel und Komp. (dessen Vorstand schweizerischer Konsul für Sachsen ist) und Gustav Harkort dirigirte Handelsunternehmung nach China und Ostindien ist am 1. Nov. von Bremen aus unter Segel gegangen. Sie will praktische Aufschlüsse über Aussichten erwerben, die jene Märkte den Haupterzeugnissen der Industrie des Zollvereins darbieten, um daran, wo möglich, eine dauernde Benützung zu knüpfen; daher die Gründung einer stehenden Vermittlung dahin wohl im Plan liegen dürfte. Es ist zugleich die größte Aufmerksamkeit der

Ein Franzose im Eilwagen am Comersee.

Vorwärts, Andiam — va, va — rief der Schirrmeister, der Postillon knallte mit der Peitsche und fort rollte der Wagen. Ich drückte mich in die Ecke, rückte die Mütze tief über die Augen und erstickte die Thräne und den Seufzer, die ich Mailand und meinen Freunden noch weihte. Ich hatte ein recht frohes Jahr in der Lombardenstadt verlebt, mich an ein Paar Landsleute recht fest angeschlossen. Scheiden thut weh — ich scheide selbst von Häusern ungern, die ich lange täglich gesehen. Es mahnt an Zeit und Sterben. Mir gegenüber saß ein junger Mann; ihm sah der Franzose aus Miene, Bewegung, Haltung; er pfiff und sang, schrie zuweilen einem Vorübergehenden nach: „Adieu — auf Wiedersehen, hier oder im Himmel." Mich sah er oft halb mitleidig, halb neugierig an. Als wir zum östlichen Thore hinausrollten, sagte er: „Ein schönes Thor! lieben Sie die Baukunst?" Ich antwortete bejahend, und er, da er nun einmal die Schleußen der Unterredung geöffnet, fuhr schwatzend fort: „Sie sind ein Deutscher, nicht wahr? Ach mein Gott, alle Deutschen lieben die Melancholie, ich nicht. Ich habe Sie weinen sehen, als wir fortfuhren", setzte er leiser hinzu, „das that mir sehr leid. Sie haben wohl etwas sehr Theueres zurückgelassen?" Ich lachte hell auf. „Ach, Sie lachen ja schon wieder", fuhr er fort, „das ist mir lieb, denn, wie gesagt, ich bin kein Freund der Traurigkeit. Sehen Sie, ich hätte eigentlich Ursache, sehr betrübt zu seyn, aber gewiß merken Sie nichts davon. Meine Mutter ist eine sehr reiche Frau, lebt in der Provinz, mein Vater ist todt, und ich soll das Geschäft übernehmen; aber ich bin kein großer Freund des Arbeitens, ich bin noch zu jung dazu. Als ich nun zu Hause nichts lernte, schickte mich meine Mutter in ein Handlungshaus nach Mailand. Ach, welch' ein herrliches Leben habe ich da geführt! Ich habe viele Freunde gefunden, ich hatte einen großen Kreditbrief — dann die Frauen in Mailand — ah! Kennen Sie vielleicht die kleine Cecchina in dem Laden auf dem Corso dei servi? Welche Augen! Und Alles das muß ich verlassen, um in die Provinz, in das Geschäft zurückzukehren. Es ist fürchterlich. Meine Mutter erwartet viel von meinen gemachten Erfahrungen. Ach ja, ich habe deren sehr viele gemacht, aber — die nutzen weder meiner Mutter, noch dem Geschäft." So schwatzte er immer fort, verlangte keine Antwort, nur offene Augen zum Beweis, daß man nicht schlief. Der Tag war sehr warm, er sprengte kölnisches Wasser zur Kühlung um und schimpfte darauf. „Nur in Paris gibt es gute Wohlgerüche — ach! Paris, Paris, das ist die schönste Stadt der Welt. Ja, wenn meine Mutter in Paris lebte, dann . . ."

Blumenmädchen warfen uns Blumen und Früchte zu, er erkundigte sich in schlechtem Italienisch nach ihrem Alter u. s. w., auch nach ihren Liebhabern, und die Mädchen, die am Wagenschlag hingen, sprangen hinunter und liefen davon. Es fing an zu dunkeln, und ich bedauerte, daß wir den Comersee bei Nacht passiren würden. „Man sagt, der Comersee sey sehr schön", begann mein Champagnergeist

Solidität der zur Expedition verwendeten Artikel gewidmet worden, um der deutschen Industie von vorn herein einen guten Ruf zu sichern. (A. Z.)

Württemberg. Reutlingen, 22. Nov. Heute wurde hier ein Raub-Mörder mit dem Schwert hingerichtet. Derselbe, Johann Michael Häußler, geb. am 16. Juni 1816, von Gönningen, Oberamts Tübingen, hatte am 2. Febr. d. J. den 19 Jahre alten G. Kammerer von Weilerspach, Bezirksamts Villingen, in einer Thalschlucht, in der Nähe der winterlocher Mühle, zwischen der Altenburg und Gönningen, erschlagen und seiner geringen Baarschaft von drei Fünffrankenthalern und einigen Kreuzern, so wie einiger unbedeutender Effekten beraubt. Nach vollbrachter That ging Häußler nach Pfullingen, wo er die geraubten Thaler wechseln ließ und in den folgenden Tagen das Geld zum größten Theile in den Wirthshäusern verbrauchte. Er begab sich noch zweimal auf den Mordplatz, am 3. Febr., an welchem er den Getödteten theilweise entkleidete und noch einige seiner Kleidungsstücke zur Hand nahm, sodann am 11. Febr., an welchem er blos beabsichtigt haben will, nachzusehen, ob der Leichnam noch an derselben Stelle liege. Kurze Zeit nach Begehung dieser ruchlosen That unternahm es Häußler, um sich neue Mittel zu einem bequemen Lebensunterhalte zu verschaffen, seiner rohen Habgier ein zweites Menschenleben zum Opfer zu bringen. Derselbe begab sich nämlich, als seine Baarschaft zu Ende war, am 16. Febr. d. J. in den Laden des Kaufmanns Rehm zu Pfullingen, wo er einen neuen Mordanfall auf die 64jährige Ehefrau des Rehm machte (s. „Schw. Merk." vom 20. Febr. d. J.). Letztere erkannte den Häußler von seiner früheren Dienstzeit in Pfullingen, und es wurde dieser am nämlichen Abend zu Gönningen in seinem elterlichen Hause festgenommen und dem Oberamtsgerichte Reutlingen übergeben. Vor diesem bekannte er sogleich die letztere That ein, wollte übrigens zuerst unter Vorschützung eines zeitweise bei ihm eintretenden verrückten Zustandes den Beweggrund seiner Handlung nicht anzugeben wissen; im dritten Verhör aber gestand er, daß er die Rehm, um das im Laden befindliche Geld nehmen zu können, angefallen, in der Absicht, sie mit einem eigens aus einem Wirthshause mitgenommenen Messer zu tödten. Durch dieses zweite Verbrechen kam sodann auch das erste zur Entdeckung. Als nämlich am 23. Febr. der Leichnam Kammerer's aufgefunden wurde, führte die Kunde von dem meuchelmörderischen Anfalle auf die Kaufmannsfrau in Pfullingen bald auf die Vermuthung, daß diese beiden Verbrechen einen und denselben Urheber haben, und Häußler bekannte sich umständlich, überzeugt von der Fruchtlosigkeit seines anfänglich versuchten Leugnens, des Raubmords an Kammerer schuldig, wogegen er das wiederholt abgelegte Geständniß des Raubmordversuchs an der Rehmschen Ehefrau auf eine völlig grundlose Weise widerrief, indem er glauben machen wollte, daß er den Angriff auf die Rehm nur gemacht habe, damit die an Kammerer verübte Mordthat entdeckt werde. Nach vollendeter Untersuchung haben sowohl der Kriminalsenat des Gerichthofs zu Tübingen, als der des Obertribunals mit Stimmeneinheit das Erkenntniß ausgesprochen, daß der Angeschuldigte wegen Mords auf den Grund des Art. 237 des Strafgesetzbuchs zur Strafe der Enthauptung mit dem Schwerte zu verurtheilen sey, welche Strafe denn auch heute, nach gehegtem peinlichem Gerichte und nach erfolgter Vorbereitung des Schuldigen zum Tode, unter dem Zulaufe einer großen Menschenmenge vollzogen wurde. (S. M.)

Belgien.

Brüssel, 19. Nov. In der gestrigen Sitzung der Repräsentantenkammer nahm der Finanzminister das Wort, um einen Bericht über die finanzielle Lage und mehrere Gesetzentwürfe zu verlesen. Er bestrebte sich, das Gleichgewicht zwischen den Zahlen der Ausgaben und jenen der Einnahmen darzulegen, und zeigte an, daß er sich damit beschäftigen werde, in der Kammer die Mittel zu entwickeln, welche vorgeschlagen werden sollen, die Unzulänglichkeit der Einnahmen zu decken. Wie wenig lästig diese Mittel auch seyn mögen, sagte er, so weiß man doch im Voraus, daß sie Reklamationen veranlassen werden, denn sie werden einigen Interessen im Wege stehen; aber es ist Pflicht der Regierung, für alle Bedürfnisse der Lage zu sorgen, damit in keinem Falle das Wohl des Landes gefährdet werden könne. Der Minister bestrebte sich, die verschiedenen Verbesserungen darzulegen, welche jedes seiner Budgets wieder während des Dienstjahres 1844 erleiden müsse. In Betreff des Budgets der öffentlichen Arbeiten kündigte er an, daß bis jetzt die Eisenbahnlinien dem Staate nur $2\frac{1}{2}$ Proz. einbringen, allein er fügte hinzu, daß es unmöglich sey, festzustellen, welche Ergebnisse dieses wichtige Unternehmen hervorbringen werde, wenn die großen Linien der benachbarten Völker, die in der Ausführung begriffen seyen, in Thätigkeit gesetzt werden würden. Man kann, sagte er, dann nur eine Erhöhung der Erträge der belgischen Eisenbahnen vorhersehen. Nachdem der Minister sich endlich bemüht hatte, die jetzige finanzielle Lage darzulegen und zu zeigen, welchen Einfluß die politischen Beziehungen und die Verträge mit den andern Mächten auf diese Lage ausgeübt haben, kam er zu dem Schlusse, daß die Ausgaben die Einnahmen um 9,300,000 Fr. übersteigen. Er ließ die Möglichkeit durchschimmern, daß durch die neuen Hülfsquellen, welche eröffnet werden würden, binnen wenigen Jahren die schwebende Schuld zu tilgen sey. Wenn die Kammern und die Regierung, sagte er am Schlusse, sich stets mit einander verständigen, um in einer Bahn der Ordnung und Sparsamkeit zu verharren, um alle überflüssigen Ausgaben zu vermeiden, so wird Belgien bald als einer der Staaten genannt werden, deren Finanzen in dem blühendsten Zustande sind. Nach dieser Darstellung der Lage verlas der Minister verschiedene Gesetzentwürfe über die Finanzen. Der Betrag der Ausgaben beläuft sich auf 109,932,274 Fr. 75 Ct., jener der Einnahmen auf 100,415,567 Fr. Die Budgets der verschiedenen Ministerien bieten, im Vergleich mit jenen des letzten Jahres, folgende Modifikationen dar: Justiz: 54,000 Fr. Erhöhung; öffentliche Arbeiten: 455,000 Fr. Erhöhung; auswärtige Angelegenheiten: 69,000 Fr. Verminderung; Marine: 12,000 Fr. Verminderung; Inneres: 218,000 Fr. Erhöhung; Kriegswesen: 1,325,000 Fr. Verminderung.

Frankreich.

Paris, 19. Nov. Der „Presse" zufolge ist Georg Herwegh in Paris angekommen, und gedenkt, mit zu Paris versammelten Freunden (Ruge ꝛc.?) die Arbeiten und Veröffentlichungen wieder aufzunehmen, welche anderwärts der Bannstrahl getroffen hat. Das Feuilleton der „Presse", welche dies anzeigt, enthält zugleich Uebertragungen einiger Gedichte Herwegh's in französ. Poesie von Daniel Stern.

§† Paris, 21. Nov. (Korresp.) Durch kön. Ordonnanz wird dem Kriegsministerium in dem Dienstjahr 1843 ein ausserordentlicher Kredit von 990,000 Fr. für dringende und nicht vorhergesehene Ausgaben in Algerien eröffnet. Eine andere königl. Ordonnanz eröffnet dem Finanzminister in dem Dienstjahr 1843 einen ergänzenden Kredit von 4,000,000 Fr. zu Ankäufen u. Transporten von Tabaken. — Das „Commerce" und die „Reforme" lassen nicht ab, die ihrer Vollendung entgegengehenden Befestigungswerke von Paris anzugreifen. — Man erwartet hier mit jedem Tage den Herzog von Ossuna, Grand von Spanien, mit dem Auftrag, der franz. Regierung die Volljährigkeitserklärung der Königin zu notifiziren. — Die hiesige Sparkasse hat gestern und vorgestern von 4377 Einlegern, worunter 566 neue, die Summe von 661,635 Fr. erhalten. Die Rückzahlungen beliefen sich auf 619,000 Fr.

Straßburg, 13. Nov. Die Aufhebung der Rheinzölle auf französischem Gebiet, und zwar von der Mündung der Lauter bis zu dem Gränzübergange bei Kehl soll, wie ich aus achtbarer Quelle vernehme, definitiv beschlossen und die badische Regierung bereits davon unterrichtet seyn. (A. Z.)

Algerien. §† Miliana (ohne Datum). Der Emir ist von den Bergen herabgekommen, hat einen Stamm überfallen, der sich früher den Franzosen ergeben, und ihm eine harte Strafe auferlegt. Der Aga des Stammes hielt sofort eine Versammlung mit seinen Scheiks, um sich mit ihnen über die zu nehmenden Schritte zu berathen, und kamen sie überein, sich Abd-el-Kader's zu bemeistern, ihn den Franzosen auszuliefern und sich so seiner ein für allemal zu entledigen. Dieser Entschluß solle nun in Ausführung gebracht und dem Befehlshaber des Lagers bei Tiaret von den Arabern diese, vorderhand keinen Glauben verdienende Neuigkeit mitgetheilt werden seyn. — Briefe aus Oran dagegen bringen nicht allein keine günstigen, sondern selbst mißliche Neuigkeiten. Der Aga von Tlemsen, heißt es, sey abtrünnig geworden und habe sich mit allen seinen Anhängern davon gemacht, wobei er unterwegs Alles mit sich fortgeschleppt habe, und, wie man sagt, jetzt in Marokko sey.

Großbritannien.

** London, 16. Nov. (Korresp.) Während in Deutschland über die auffallende Theuerung der ersten Lebensmittel geklagt wird, stehen hier in London die Preise des Brodes, Fleisches ꝛc. verhältnißmäßig und besonders, wenn man die vorzügliche Beschaffenheit dieser Lebensmittel berücksichtigt, billig, und an verschiedenen andern Orten des Vereinigten Königreichs noch billiger. Man kauft hier per Pf. die besten Stücke *) Ochsenfleisch (kein mageres, zähes, sohllederartiges, wie wohl deutschen Zähnen und Mägen geboten wird) für $6\frac{1}{2}$ P. ($19\frac{1}{2}$ kr.); Hammelfleisch (Brust) $3\frac{1}{2}$ P. ($10\frac{1}{2}$ kr.), desgl. (Bug) 5 bis $5\frac{1}{2}$ P. (15 — $16\frac{1}{2}$ kr.); desgl. (Schlegel oder Keule), allerbeste Qualität, 6 — $6\frac{1}{2}$ P. (18 — $19\frac{1}{2}$ kr.); Schweinefleisch 3 — 5 P. (9 — 15 kr.), allerbeste Qualität (mit Milch u. s. w. aufgenährt) 7 P. (21 kr.); Speck 3 P. (9 kr.), Primasorte wiltshirer $4\frac{1}{2}$ P. ($13\frac{1}{2}$ kr.); Schinken 6 P. (18 kr.), desgl. westphälischer $7\frac{1}{2}$ P. ($22\frac{1}{2}$ kr.); Käse (holländischer) $5\frac{1}{2}$ P. ($16\frac{1}{2}$ kr.), desgl. cheshirer (Chesterkäse) 7—$8\frac{1}{2}$ P. (21 — $25\frac{1}{2}$ kr.); Butter (gesalzene) 6 — 10 P. (18 — 30 kr.), desgl. dorseter (frische) 10 — 12 P. (30 — 36 kr.), ostender (frische) 12 P. (36 kr.); sodann: Haushaltungsbrod (wohlgemerkt, Weizenbrod) $6\frac{1}{2}$ — $7\frac{1}{2}$ P. ($19\frac{1}{2}$ — $22\frac{1}{2}$ kr.) der vierpfündige Laib, allerbestes Brod $8\frac{1}{2}$ P. ($25\frac{1}{2}$ kr.) per 4 Pfd.; Weizenmehl 8 P. (24 kr.) das Quartern; Kartoffeln, 15 Pfund, für 6 P. (18 kr.). Alle diese Preise gelten von den Artikeln in guter oder bester Qualität, die von geringerer Qualität sind alle weit billiger zu haben.

Italien.

Kirchenstaat. Rom, 11. Nov. Das römische Publikum verfolgte mit gespanntester Aufmerksamkeit den endlichen Verlauf eines seit längerer Zeit gegen einen Militärbeamten von Rang wegen Geldveruntreuung anhängig gemachten Kriminalprozesses. Denn ausser dem Angeschuldigten waren viele andere Personen von Bedeutung indirekterweise in dieser verwickelten Rechtssache kompromittirt. Nachdem der Papst selbst durch eigene genaue Einsicht und Revision der Prozeßakten Kenntniß von den Verhandlungen genommen, hat er gestern zu großer Genugthuung der Römer ein strenges Urtheil gesprochen, welches die der Anklage Ueberwiesenen ohne die mindesten persönlichen Rücksichten und Aufschub mit vieljährigem Festungsgefängniß, Aemterverlust und Exil bestraft. (A. Z.)

*) Bekanntlich ist in England die sehr zweckmäßige Einrichtung, daß vom Schlachtvieh die einzelnen Theile verschiedene Preise je nach ihrer größern oder geringern Vorzüglichkeit haben, so daß der Reiche seine leckeren Stücke auch theuerer bezahlen muß, während der Arme seinen Fleischbedarf viel wohlfeiler erhält.

---

auf's Neue — „ich bin nie da gewesen, meine Freunde gingen immer in die Brienza und ich natürlich mit ihnen. In Dezio speist man vortrefflich, und in Monza und Dezio gibt es wunderschöne Frauen. In Monza liegt auch eine Krone Napoleons *), haben Sie die gesehen?"

Unterweges stiegen ein Paar Engländer ein. Er redete sie gleich an, sie schüttelten aber mit den Köpfen, und zufrieden wandte er sich wieder zu mir, sagend: „Gottlob, die verstehen einmal wieder meine schöne Sprache nicht; nun können wir reden, was wir wollen, raisonniren — Alles. Ich mag die Goddams nicht, erstens einmal, weil ich Franzose bin, zweitens, weil sie so entsetzlich kalkuliren — das ist gegen meine individuelle Natur."

Zu meiner größten Freude ging hell und klar der Vollmond auf, und ich schwelgte in Entzücken über die im silbernen Lichte daliegende Gegend. Mein Franzose sagte, er wolle sich ein wenig in die Ecke zurücklegen; kämen wir an den See, möchte ich ihn wecken, „denn", fügte er hinzu, „da Sie ein Deutscher sind, müssen Sie auch nothwendiger Weise bei Mondschein schwärmen."

(Schluß folgt.)

*) Er meinte die eiserne Krone mit der Reliquie, mit welcher die Könige in Monza gekrönt wurden und die Napoleon sich selbst aufsetzte.

Verschiedenes.

— Heirathslustigen Damen, die hier zu Lande für den Ehetanz durch's Leben ohne Engagement zu bleiben fürchten, ist zu rathen, nach dem englischen Australien auszuwandern. Ein daselbst erscheinendes Blatt stellt nämlich (nach der D. Allg. Z.) folgende Berechnungen an: Wenn alle erwachsene Männer hier sich verheirathen wollten, würden von 100 immer nur 49 Weiber finden. Wenn alle unverheiratheten Männer hier sich verheirathen wollten, würden von 100 immer nur 11 Weiber finden. Wenn alle unverheiratheten Freien sich verheirathen wollten, würden von 100 immer nur 8 Weiber finden. Da es in Australien jetzt 66,366 unverheirathete Personen männlichen Geschlechts und nur 26,007 unverheirathete Personen weiblichen Geschlechts gibt, so müssen nicht weniger als 40,359 unverheirathete Weiber eingeführt werden, bevor jeder Sohn Adam's eine Tochter Eva's erhalten kann. Entschlössen sich jährlich ein Paar Tausend Damen zu jenem friedlichen Kreuzzuge nach dem gelobten Lande, so würde das wenigstens das verlorene Gleichgewicht auf unsern Bällen wieder herstellen, wo es in der Regel an Tänzern fehlt. Daß es an Männern überhaupt fehle, dürfen wir nicht behaupten, da gewöhnlich von 100 unverheiratheten Damen 99 das Motto aus dem bekannten Lustspiele im Munde führen: „Ich bleibe ledig."

— Wie die jährlich von der Regierung bekannt gemachten Bevölkerungstabellen zeigen, vermehrte sich Rußland seit dem Jahre 1816 bis zum Jahre 1842 jährlich um 600,000 Seelen, also fast um $1\frac{1}{4}$ Proz. Unsere Statistiker haben nun berechnet, daß, wenn diese Zunahme der Bevölkerung keine Aenderung erleidet, Rußland im Jahre 1900 94 Mill., im Jahr 2400 aber 409 Mill. Seelen zählen wird.

— Im Juni d. J. fand man in dem Bergwerksbezirk von Nischnji-Tagilsk ein gediegenes Stück Platina, 23 Pfund 48 Solotnik an Gewicht: also das größte gediegene Stück Platina, welches jemals gefunden worden ist. (B. N.)

Spanien.

Madrid, 16. Novbr. (Korresp.) Die Stadt Saragossa hat zwei Beauftragte hierher gesandt, um der Königin zu ihrer Volljährigkeitserklärung Glück zu wünschen. — General Cotoner meldet aus dem Hauptquartier Vigo unter'm 11., daß die Nationalfahne, d. h. das Regierungspanier, seit ebengenanntem Tag auf dem Schlosse und den Forts von Vigo wehe und die Anstifter des Aufruhrs sich auf ein englisches Dampfschiff geflüchtet haben, indem sie dem Marquis Valladeres die Sorge für die Aufrechthaltung der Ruhe überließen.

Baden.

Karlsruhe, 24. Nov. Erste öffentliche Sitzung der zweiten Kammer der Ständeversammlung. Vorsitz des Alterspräsidenten v. Itzstein. Auf der Bank der Regierung befindet sich der Präsident des Ministeriums des Innern, Frhr. v. Rüdt. Der Alterspräsident v. Itzstein nahm das Wort und äusserte sich folgendermaßen: „Als Alterspräsident der Kammer erkläre ich die erste Sitzung derselben für eröffnet. Sie aber, verehrte Kollegen, versammelt in diesem Saale durch den gleichen Auftrag, durch die gleichen Pflichten für das allgemeine Wohl, heiße ich alle, alle willkommen zu den gemeinschaftlichen Arbeiten. Das erste Geschäft, das uns vorliegt, besteht in der Prüfung der Wahlen. Ich bitte Sie, dieselbe mit Eifer aber auch mit Umsicht und Ernst und ohne Rücksicht auf die betreffenden Personen, vorzunehmen. Daß die Kammer dabei jene würdevolle Haltung, die die badische Kammer noch nie vergessen hat, abermals bewähren wird, dessen darf ich gewiß seyn. Lassen Sie sich, verehrte Herren, nicht abschrecken von der sorgfältigen Prüfung der Wahlen durch eine früher oft vernommene, oft gelesene und auch in neuerer Zeit in öffentlichen Blättern aufgetauchte Sprache, daß die vorige Kammer zu viele Zeit auf die Prüfung der Wahlen verwendet und dadurch das Volk bis zur Ungeduld ermüdet habe. Es ist diese Sprache entweder aus einer irrigen Ansicht entstanden oder aus böser Absicht verbreitet worden. Das badische Volk, Ehre ihm! kennt in seiner großen Mehrheit vollkommen die hohe Wichtigkeit der Verfassung, die hohe Wichtigkeit seines kostbaren Wahlrechts und es weiß so gut, wie die von ihm gewählte Kammer, daß nur durch gesetzliche, durch freie, nicht von oben diktirte Wahlen eine wahre Volksvertretung erzielt wird und nur durch eine solche eine der ächten Repräsentativverfassung entsprechende Volksvertretung gebildet werden kann. Auch haben, denke ich, die badischen Bürger bei dem Verfassungsfest am 22. August durch lebhafte Theilnahme und ihre höchst ehrenvolle Theilnahme laut ausgesprochen, daß ihnen die Verfassung und die durch dieselbe geschützten Rechte theuer sind, also die Zeit nicht für verloren halten werden, welche eine Kammer anwenden wird, um eine wahre Volksvertretung zu erhalten, welche Kraft und Muth besitzt, ihre schweren Pflichten in ihrem vollen Umfang verfassungsgemäß und furchtlos zu erfüllen. Der Herr Präsident des Ministeriums des Innern wird nunmehr die Güte haben, uns die Akten über die neu vorgenommenen Wahlen vorzulegen." Staatsrath Frhr. v. Rüdt übergibt hierauf die Wahlprotokolle derjenigen Bezirke, wo neue Wahlen vorgenommen wurden, mit Ausnahme der für den 35sten Aemterwahlbezirk, welche noch nicht eingekommen seyen. Derselbe bemerkt, der Abgeordnete Kuenzer sey noch nicht einberufen, weil er den Urlaub von Seiten des erzbischöflichen Ordinariats noch nicht nachgewiesen habe; die Abgeordneten Meyer, Litschgi, Nombride, Waag und Weitzel seyen, nach der von ihnen gemachten Anzeige, theils durch Familien-, theils durch dienstliche Verhältnisse noch auf einige Tage zurückgehalten, in der Kammer zu erscheinen. Staatsrath Frhr. v. Rüdt verliest sofort ein allerhöchstes Reskript, wornach Se. königl. Hoh. der Großherzog den Ministerialdirektor Eichrodt und den Ministerialrath v. Marschall zu ständigen Kommissären für das Ministerium des Innern bei beiden Kammern zu ernennen geruht haben. Der Präsident übergibt eine Eingabe mehrerer Wahlmänner des 25sten Aemterwahlbezirks in Betreff der Wahl des Hofgerichtsraths Rothermel. Sie wird als Beilage zu den Wahlakten gegeben, um mit ihnen geprüft zu werden. Ferner macht der Präsident den Einlauf einer Vorstellung der Buchdrucker Malsch und Vogel bekannt, die Uebernahme des Verlags der Protokolle betreffend. Dieselbe wird in die Abtheilungen, beziehungsweise an die wegen des Drucks der Protokolle zu bildende eigene Kommission verwiesen. Es wird nun zunächst zur Bildung der provisorischen Abtheilungen geschritten, wobei das Loos folgendes Resultat ergibt: 1te Abtheilung: Dürr, Rothermel, Lichtenauer, Nombride, Trefurt, Blankenhorn, Kraft, Baum, Linz, Böhme, Goll, Görger, Regenauer. 2te Abtheilung: Bekk, Knittel, Rettig, v. Itzstein, Fauth, Gottschalk, Junghans, Lang, v. Neubronn, Seltzam, v. Stockhorn, Weller. 3te Abtheilung: Hecker, Kuenzer, Waag, Herrmann, Knapp, Grether, Helbing, Lenz, Müller, Richter, Welte, Züllig. 4te Abtheilung: Reichenbach, Sander, Litschgi, Weitzel, Maier, Vogelmann, Platz, Bissing, Gerbel, Hundt, Rindeschwender, Schaaff. 5te Abtheilung: Metz, Welcker, Bassermann, Mathy, Bader, Bleidorn, Leiblein, Löffler, Metzger, Posselt, Schmidt, Zittel. Es werden hierauf die Wahlakten unter die Abtheilungen vertheilt und Behufs der Prüfung derselben die Sitzung auf eine Stunde geschlossen.

Nach Umlauf dieser Zeit wurde die Sitzung fortgesetzt. Auf der Regierungsbank befinden sich der Präsident des Ministeriums des Innern, Frhr. v. Rüdt und Ministerialdirektor Eichrodt. Da indessen ein neues Mitglied, der Abgeordnete Bassermann, eingetreten war, wird vorerst dessen Beeidigung durch den Präsidenten vorgenommen. Sofort referirt der Abgeordnete Regenauer, Namens der ersten provisorischen Abtheilung, 1) über die Wahl der Residenzstadt Karlsruhe, wo Buchhändler Knittel gewählt wurde; ferner 2) über die Wahl des dritten Stadtwahlbezirks Freiburg, wo an die Stelle des freiwillig ausgetretenen Abg. Bannwarth, der Gemeinderath und Obergerichtsadvokat Hägelin gewählt wurde; 3) über die weitere Wahl dieses Bezirks, welche auf den Hofgerichtsdirektor Litschgi zu Freiburg fiel; und 4) über die Wahl des Regierungsrath Weitzel im 33. Aemterwahlbezirk (Sinsheim). Die Kammer nimmt die Anträge auf Genehmigung dieser Wahlen an, da keine Gründe zu einer Beanstandung vorgebracht werden. Bekk berichtet im Namen der zweiten Abtheilung über die Wahl des Abgeordneten Metz durch den 8. Aemterwahlbezirk Schopfheim und Kandern, des Abgeordneten Bassermann durch die Stadt Mannheim, und des Abgeordneten Sander durch die Stadt Pforzheim, welche als unbeanstandet angenommen werden. Im Namen der dritten Abtheilung berichtet Helbing über die Wahl des Vizekanzlers Bekk durch den ersten Aemterwahlbezirk Meersburg, und Richter über die Wahl des Abgeordneten Welcker durch den Aemterwahlbezirk Bonndorf und des Abg. Nombride durch den Aemterwahlbezirk Kenzingen. Alle diese Wahlen werden ohne Diskussion als unbeanstandet erklärt. Als Berichterstatter der 4. Abtheilung referirt der Abg. Rindeschwender über die Ersatzwahl des 19. Aemterwahlbezirks Lahr, und stellt den Antrag, die Prüfung dieser Wahl einstweilen noch ausgesetzt zu lassen und die Regierung zu bitten, der Kammer, nach dem frühern Verlangen der letztern, die Akten über die Untersuchung hinsichtlich der Bestechungen, welche in diesem Bezirk bei der frühern Wahlmännerwahl in Seelbach vorgekommen seyn sollen, vorzulegen, da die Abtheilung der Ansicht sey, daß sie vor Einsicht dieser Akten einen Antrag, ob die fragliche Ersatzwahl als beanstandet oder nicht zu erklären sey, nicht stellen könne. Von Seiten des Präsidenten des Ministeriums des Innern wird bemerkt, daß das Hofgericht in obiger Untersuchungssache ein Erkenntniß dahin erlassen habe, es liege kein Grund zur Einleitung einer gerichtlichen Untersuchung vor; daß übrigens dieser Gegenstand mit der nunmehr vorliegenden neuen Wahl in keinem Zusammenhang stehe und es daher einer Vorlage der Untersuchungsakten zur Prüfung dieser Wahl nicht bedürfe. Nach längerer Diskussion darüber, ob diese Akten zur Wahlprüfung nöthig seyen, und ob bis zu deren Vorlage diese Prüfung nur auszusetzen oder die Wahl für beanstandet zu erklären sey, brachte der Präsident die beiden Fragen zur Abstimmung: 1) ob die Kammer die berührten Untersuchungsakten von der Regierung verlangen wolle, wie es von der Abtheilung beantragt worden, und 2) ob die Kammer, sofern die erste Frage bejaht werde, die Wahl in so lange für beanstandet erklären wolle, bis die Regierung diese Akten vorgelegt habe. Beide Fragen wurden von der Mehrheit der Kammer bejahend entschieden. Hiermit wurde die Sitzung geschlossen.

Karlsruhe, 24. Nov. Tagesordnung der 2. öffentlichen Sitzung der 2ten Kammer auf Samstag, den 25. Nov., Vormittags 9 Uhr: 1) Anzeige von Eingaben und Motionen. 2) Fortsetzung der Prüfung der Wahlen.

Mannheim, 23. Nov. Ihre Hoheit die Erbprinzessin von Sigmaringen ist gestern Nachmittag zum Besuche im großherzogl. Schlosse hier eingetroffen. (M. J.)

Rastatt, 13. Novbr. Das großh. Justizministerium hat durch Verfügung vom 19. Sept. d. J., Nr. 4914, hierher eröffnet: „Da schon mehrfach der Fall vorgekommen, daß Militärs, welche der nicht streitbaren Reserve zugetheilt waren, von Zivilgerichten in Untersuchung genommen wurden, so bemerkt man hiermit dem Hofgericht zur Nachachtung, daß die Mitglieder der nicht streitbaren Reserve vom Militär übernommen, als Soldaten verpflichtet und einem eigenen Kommando zugetheilt sind, daher nicht unter den §. 63 des Konskriptionsgesetzes fallen, sondern der militärischen Gerichtsbarkeit unterstehen." Dies wird den Aemtern des diesseitigen Hofgerichtsbezirks andurch zur Nachachtung öffentlich bekannt gemacht. Großherzogliches Hofgericht des Mittelrheinkreises.

Rastatt. Unser Festungsbau wird unausgesetzt mit rühriger Thätigkeit betrieben, und es ist dabei fortwährend eine große Zahl Erdarbeiter, Maurer und Steinhauer beschäftigt. Der Bau ist mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit vorangeschritten, und die Aussenwerke von der obern Murg bei dem Dorfe Niederbühl bis zur untern Murg bei der Rheinau in einem weiten Halbkreise mit drei mächtigen Forts sind größtentheils in Mauerwerk und Erdarbeiten fertig. Da die oberhalb gelegenen Werke der bezeichneten Festungslinie nicht allein schon ganz fertig aus dem Rohen herausgearbeitet, sondern die Wälle meistentheils schon planirt sind, so hat sich die Hauptbauthätigkeit zur Zeit bei den unterhalb gelegenen Werken, bei der Rheinau, konzentrirt. Wer Rastatt seit dem Frühjahr nicht gesehen, wird erstaunen über das imposante Bollwerk, welches sich in Zeit von kaum einem halben Jahre aus der Erde erhoben hat. Die Barackenwirthe daselbst sollen ganz vortreffliche Geschäfte machen. Den für die Verpflegung der Arbeiter festgesetzten Betrag empfangen sie nach Ablauf jeder Woche baar aus den Händen eines Obmanns, indem die Verpflegungskosten gleich vorab durch die Zahlungsbehörde von dem Wochenlohne zurückbehalten, und der Rest erst nach Abzug derselben dem Arbeiter eingehändigt wird. So können die Wirthe beständig über baares Geld verfügen: ein Vortheil, bei welchem man heut' zu Tage meist gute Geschäfte machen kann. (A. B. Z.)

Baden, 21. Nov. Von Seiten unserer städtischen Verwaltung ist bereits die dritte Eingabe an das gr. höchstpreisl. Staatsministerium in Angelegenheiten der oos-badener Zweigbahn befördert worden, worin die unabweisliche Nothwendigkeit der allerschleunigsten Erbauung der fraglichen Bahnstrecke wiederum dargethan worden ist, und zwar um so mehr, weil, wie wir jüngst angedeutet haben, bei der voraussichtlich früheren oder späteren Anlage dieses Schienen-Weges von Privaten die nöthigen Vorkehrungen zur schleunigen Beförderung der Reisenden von Oos nach Baden ohne große pekuniäre Opfer und Verluste nicht getroffen werden können. Wüßte man bestimmt, daß diese Bahnanlage nun und nimmer statthätte, so würden sich schon Unternehmer und Spekulanten in hinlänglicher Zahl finden, und diese auch bei ihren Unternehmungen ihre gute Rechnung finden. (A. B. Z.)

Donaueschingen, 21. Nov. Wie wir vernehmen, wird Se. D. der Fürst von Fürstenberg in nicht langer Zeit nach Karlsruhe zur Ständeversammlung abgehen. Wir begrüßen diese Nachricht mit patriotischer Freude und sind überzeugt, daß alle Freunde des Vaterlandes dies Gefühl mit uns theilen. Denn wenn wir im Voraus den künftigen Landtag einen versöhnenden nennen, so glauben wir keine eitle Hoffnung auszusprechen. Wo es aber Versöhnung gilt, da finden wir diesen edlen Fürsten gerade auf seinem Posten, Ihn, dessen Stellung und Geburt, dessen Herz und verwandtschaftliche Verhältnisse, dessen ungetheilte Liebe zum Vaterland und seinem Regenten Ihn so recht eigentlich zum Mann des Vertrauens für die Vertreter jeglicher politischer Richtung machen, die nur immer mit dem Wohle des Landes vereinbarlich ist. (O. Z.)

Aus der Baar, 18. Nov. Die Baar, nicht umsonst die kernreiche genannt — nagt jetzt am Hungertuche; das Getreide hat einen mit der sonstigen Verdienstlosigkeit nicht im Einklange stehenden hohen Preis erreicht. Der Brodkauf lastet drückend auf den Armen und der Mittelklasse. Alle Fruchtvorräthe sind zur Seltenheit geworden. Nahe an 20 fl. kostet bei uns das Malter Spelzkerne, 12 fl. der Roggen (Korn), 11 — 12 fl. die Gerste, 5 — 6 fl. der Hafer, gemischte Früchte 8 — 9 fl., 4 Pfd. schwarzes Brod 18 — 19½ kr. Schon wurden einige Versuche gemacht mit Fruchtsendungen vom Unterrheine, und wir glauben, es dürfte für dortige Spekulanten sich lohnen, in unserer Gegend Geschäfte zu versuchen. Man würde ihnen dankbar seyn über den ganzen Schwarzwald, von uns bis an die Gränzen der Schweiz. (M. A. Z.)

Brandfälle. In der Nacht vom 13. auf den 14. wurde zu Unterschwandorf, Amts Stockach, ein Wohnhaus sammt Scheuer, Stallung, Vorräthen und selbst 2 Pferden ein Raub der Flammen. Das in der Scheuer ausgebrochene und wahrscheinlich gelegte Feuer griff so schnell um sich, daß ausser ganz wenigem Hausrath nichts gerettet werden konnte. — Am Morgen des 28. brannte zu Forst eine einzeln gestandene Scheuer sammt Vorräthen ab. — Am Abend des 15. gerieth zu Hausen, Amts Stetten, eine Scheuer mit solcher Heftigkeit in Brand, daß gleich von vorneherein alle Thätigkeit und Anstrengung darauf gerichtet werden mußte, einem Weiterumsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, was zum Glück auch gelang; die Scheuer selbst konnte natürlich nicht gerettet werden.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Nov. 23. 24.	Abends 9 Uhr.	Morgens 7 Uhr.	Mittags 2 Uhr.
Luftdruck red. auf 10° R.	27"8.0	27"7.1	27"5.0
Temperatur nach Reaumur	10.2	8.1	9.3
Feuchtigkeit n. Prozenten	0.68	0.91	0.82
Wind m. Stk. (4=Sturm)	SW³	SO¹	O³
Bewölkung nach Zehnteln	1.0	1.0	0.9
Niederschlag Par. Kb. Zoll	4.0	62.0	1.2
Verdünstung Par. Zoll H.	—	—	—
Nov. 23. Temp. max. 11.8 „ 24. „ min. 8.1	Regen.	Regen.	trüb.

Wolkenzug SW.

[D.922.6] Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Da dem Unterzeichneten schon zu wiederholten Malen falsche Todesanzeigen übersandt worden sind, durch welche strafbare Handlungs-Weise Verwandte und Freunde unbegründeterweise in Betrübniß gesetzt wurden, werden in Zukunft nur noch solche Todesanzeigen in die Karlsruher Zeitung aufgenommen werden, die vom Pfarramte des Ortes beglaubigt und mit dessen Siegel versehen sind, was gefälligst beachtet werden wolle.

Das Kontor der Karlsruher Zeitung.

Todesanzeige.

[D.956.1] Durlach. Dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht um 12½ Uhr, unsern unvergeßlichen, theuern Gatten und Vater Johann Alois Schneider, Landwirth, nach längerm Leiden in Folge einer Lungenlähmung, in einem Alter von 71 Jahren, zu sich in eine bessere Welt zu rufen.

Wer seine väterliche Liebe und Sorgfalt gekannt hat, wird unsern herben Schmerz zu ermessen wissen.

Durlach, den 22. November 1843.

Die Hinterbliebenen.

Literarische Anzeige.

[D.930.6] Karlsruhe. So eben ist bei **C. Macklot** in Karlsruhe erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Ueber die Exzesse zu Karlsruhe am 5. Sept. 1843 und deren mittelbare Veranlassung. Preis 6 kr.

[D.924.3] Odenheim. (Anzeige.) Bei Kaufmann A. Fröhlich in Odenheim bei Bruchsal sind ungefähr 4000 Gebund eichene Lohrinden, der Gebund 4' lang 1 Schuh dick, ältester Bestand, 70jährig, trocken und gut unter Dach gebracht, zu haben; darauf Reflektirende erhalten auf frankirte Briefe von demselben Auskunft.

[D.835.2] Karlsruhe. (Apotheke feil.) Man sucht unter ganz vortheilhaften Bedingungen eine gangbare Apotheke zu verkaufen. Wo, sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.951.3] Karlsruhe.

Unterrichtsanzeige für Damen.

Seit einigen Monaten ertheile ich hier in Karlsruhe in 20 bis 40 Stunden gründlichen Unterricht im Zuschneiden und Zusammensetzen aller und jeder Art von Damenkleidern nach dem Maaße und zwar so, daß man nach jedem Mode-Journale arbeiten kann; ich bitte, sich bald zu melden in der Zähringerstraße Nr. 15 bei

Friederike Bauernfeind
aus Belzig bei Berlin.

[D.915.2] Karlsruhe.

Kunstnotiz.

Einem hochverehrlichen Publikum diene hiemit zur Nachricht, daß mit dem Anfang des nächsten Monats die Quartettunterhaltungen im Lyzeumssaale ihren Anfang nehmen; die Subskriptionsliste, zu sechs Unterhaltungen liegt in der Musikhandlung des Herrn Giehne auf, wozu ergebenst einladen die

Unternehmer.

[D.771.4] Karlsruhe.

Allgemeine
Versorgungs-Anstalt
im
Großherzogthum Baden.

Wir bringen zur allgemeinen Kenntniß, daß die diesjährige Gesellschaft nach der Bestimmung der §§. 15 u. 16 der Statuten mit dem letzten Tage dieses Monats geschlossen werden wird. Es ergeht daher an Diejenigen, welche dieser Jahresgesellschaft noch beitreten wollen, die Einladung, ihre Aufnahme in diesem Monat noch zu bewirken, da spätere Anmeldungen nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Ebenso können auch Nachzahlungen auf frühere theilweise Einlagen für das Jahr 1843 nur noch im Laufe dieses Monats angenommen werden.

Karlsruhe, den 7. Nov. 1843.

Der Verwaltungsrath.

[D.968.3] Mannheim. (Apothekeverkauf.) Der Eigenthümer einer frequenten Apotheke in einer der größern Hauptstädte des Großherzogthums Baden wünscht sein Geschäft unter sehr annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen; die nähern Verhältnisse ertheilen auf frankirte Briefe

Bassermann & Herrschel,
Materialisten in Mannheim.

[D.960.2] Thengen. (Erledigte Verwaltersstelle.) Die Verwaltersstelle der Filialapotheke in Hilzingen, Bezirksamtes Blumenfeld, wird bis 1. Februar 1844 erledigt; die lizenzirten Pharmazeuten, die diese Stelle anzunehmen wünschen, erfahren das Nähere auf portofreie Anfragen bei Apotheker Lueger zu Thengen.

[D.966.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Die als Unterrichtsschrift bei den großh. Militärbildungsanstalten eingeführte topographische Zeichenschule — in neunzehn Musterblättern und vier Bogen erläuterndem Texte bestehend — darf zufolge höherer Ermächtigung auch an Nichtmilitärs abgegeben werden, und ist jeden Wochentag von acht bis zwölf Uhr im Bibliotheklokal des Kriegsschulgebäudes — dritter Stock — um den Preis von zwei Gulden zwanzig Kreuzer das ungebundene Exemplar zu haben.

[D.973.3] Karlsruhe. (Lehrlingsstellegesuch.) Für einen jungen Menschen, der die nöthigen Vorkenntnisse besitzt und bald 16 Jahre alt ist, wird eine Stelle als Lehrling in einer Apotheke gesucht; wo, sagt das Kontor der Karlsruher Zeitung.

[D.931.3] Eggenstein. (Anzeige.) Aus dem Allmosenfond in Eggenstein sind 180 fl. auszuleihen.

[D.881.3] Flehingen. (Anzeige.) Aus der Gemarkung Flehingen sind für den Spätjahrsbedarf aspene Pflanzen 5 — 7' lang und ¾" dick in beliebiger Menge zu haben; im Fall, daß einige dürr werden sollten, können sie als Bohnen-Stecken benützt werden.

Flehingen, den 14. November 1843.

Gräflich v. Metternich'sche Verwaltung.
Haager.

[D.962.3] Salem. (Dienstantrag.) Bis mit dem 1. Februar 1844 soll bei dem hiesigen Rentamte eine erledigt werdende Gehülfen-Stelle, womit ein Gehalt von 400 fl., nebst möblirtem Zimmer verbunden ist, wieder besetzt werden.

Liebhaber hiezu wollen sich in frankirten Briefen, und unter Anschluß ihrer Dienstzeugnisse alsbald hieher wenden.

Salem, den 21. November 1843.

Großh. markgräfl. bad. Rentamt.
v. Ritz.

[D.947.3] Nr. 1337. Karlsruhe. (Mobilienlieferung.) Zur Einrichtung der Bahnwartshäuser auf der Bahnstrecke zwischen Heidelberg und Karlsruhe soll die Lieferung von Tischen, Stühlen und Schränkchen, von jeder Sorte 41 Stück, im Summissionswege in Akkord gegeben werden, welches mit dem Anfügen hiemit veröffentlicht wird, daß die Lieferungsbedingnisse, so wie Musterstücke bei diesseitiger Materialverwaltung eingesehen werden können.

Die schriftlich zu machenden Angebote werden längstens bis zum 10. nächsten Monats angenommen.

Karlsruhe, den 22. November 1843.

Großh. bad. Wasser- und Straßenbauinspektion.
Keller.

[D.929.3] Karlsruhe. (Pferdeversteigerung.) Nächsten Montag, den 27. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im großh. Marstall einige noch brauchbare Wagen- und Reitpferde, so wie abgängige Stallrequisiten gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu wir die Liebhaber einladen.

Karlsruhe, den 21. November 1843.

Großh. bad. Stallverwaltung.
Jost.

[D.955.1] Karlsruhe. (Bau- und Brenn-Holzversteigerung.)

Dienstag, den 28. d. M.,
Morgens halb 9 Uhr,

werden aus der Forstdomäne Hohberg durch die Bezirksforstei Berghausen

5 Stämme eichenes Bauholz,
14¼ Klafter buchenes Scheiterholz,
37¾ „ eichenes do.
4¾ „ buchenes Prügelholz,
44 „ eichenes Klotzholz,
1575 Stück buchene Wellen und
825 „ gemischte „

öffentlich versteigert werden.

Die Zusammenkunft ist zur oben bestimmten Zeit im herrsch. Hohbergwalde am Kreuzweg an der s. g. Ochsen-Straße.

Karlsruhe, den 20. November 1843.

Großh. bad. Forstamt.
Fischer.

[D.967.1] Leimersheim. (Jagd-Verpachtung.) Die am 26. v. M. dahier abgehaltene Verpachtung der Jagd in den den Gemeinden Leimersheim und Kuhardt angehörenden, auf der Gemarkung von Leopoldshafen gelegenen Waldbistrikten Rappenwörth, Stöckig und Anlage unterhalb dem Neupfotzerkopf hat die höhere Genehmigung nicht erhalten, daher das unterfertigte Amt

Donnerstag, den 7. Dezember d. J.,
um 2 Uhr des Nachmittags,

auf dem Gemeindehause dahier eine anderweitige Verpachtung dieser Jagd auf einen 6jährigen Zeitbestand vornehmen wird.

Leimersheim, den 20. November 1843.

Das Bürgermeisteramt.
Horn.

[D.936.3] Nr. 20,480. Neckarbischofsheim. (Diebstahl und Fahndung.) Am verflossenen Samstag, den 18. d. M., Abends gegen halb sechs Uhr, wurden dem 56 Jahre alten blinden Israeliten, Handelsmann Bärle Bär von hier, mittelst Einbruchs in seine Wohnung mehrere Gegenstände, dabei etwa 30 bis 40 fl., meist in größeren Geldsorten bestehend, entwendet. Diese Gegenstände sind bereits, mit Ausnahme des Geldes, wieder beigebracht.

Genannter Bärle kehrte um die bezeichnete Zeit in seine Wohnung zurück, und wurde da, wie er meint, von zwei Mannspersonen, die er übrigens durchaus nicht gekannt, wahrscheinlich den Dieben, der Art verwundet, daß er bereits gestern verschieden ist.

Wir machen dies, Behufs der Fahndung auf den Thäter und das fehlende Geld, mit dem Anfügen bekannt, daß demjenigen, der die Thäter zur Anzeige bringt, oder Mittel zu ihrer wirklichen Entdeckung dem Gerichte an Handen gibt, eine Belohnung von **50 fl.** zugesichert wird, und daß im bezeichneten Hause ein, wahrscheinlich von den Thätern, zurückgelassener Hammer mit ziemlich neuem, geraspeltem Stiele von Buchenholz aufgefunden wurde, welch Letzterer etwas blaulich ist, als wenn ein dunkelblau abfärbender Gegenstand damit in Berührung gebracht worden zu seyn scheint.

Neckarbischofsheim, den 20 November 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Neff.

vdt. Straub,
Akt. jur.

[D.885.3] Nr. 25,279. Freiburg. (Aufforderung und Fahndung.) Johann Dreyer von Schapbach, großh. bad. s. f. Bezirksamts Wolfach, welcher seit längerer Zeit in dem diesseitigen Amtsbezirk als Holzmacher arbeitete, hat sich der Verübung eines Diebstahls unter erschwerenden Umständen dringend verdächtig gemacht, und sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung entzogen. Da dessen gegenwärtiger Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, so wird derselbe andurch aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

bei diesseitigem Untersuchungsgericht zu sistiren, und sich über das ihm zur Last liegende Verbrechen zu rechtfertigen, als sonst nach Lage der Akten gegen ihn erkannt werden würde.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf diesen Purschen zu fahnden, und ihn im Betretungsfalle hieher zu weisen.

Freiburg, den 11. November 1843.

Großh. bad. Landamt.
Kah.

[D.941.1] Nr. 30,342. Pforzheim. (Fahndungs-Zurücknahme.) Da sich Heinrich Kayan von Rastatt inzwischen wieder gestellt hat, so wird die gegen ihn unter'm 14. d. M. erlassene Fahndung anmit zurückgenommen.

Pforzheim, den 21. November 1843.

Großh. bad. Oberamt.
Deimling.

[D.963.1] Nr. 7044. Stetten. (Bekanntmachung.) Am 15. d. M., Abends zwischen 4 und 5 Uhr, gerieth das Haus des Bürgers Matthä Schlude zu Hausen in Brand, in welchem dasselbe total zu Grunde ging.

Die Untersuchung dieses Brandfalles führt auf die höchst gegründete Vermuthung, daß dieses Brandunglück in Folge einer fehlerhaften Bauart entstanden ist, daher bei jeder Bauführung der pünktliche Vollzug der feuerpolizeilichen Vorschriften dringend empfohlen werden muß.

Stetten, den 16. November 1843.

Großh. bad. Bezirksamt.
Heuberger.

Staatspapiere.

Wien, 18. November. 5proz. Met. 110; 4proz. 99⅞; 3proz. 75¼; 1834er Loose 147¾. 1839er 116⅜; Esterhazy 55; Bankaktien 1674; Nordb. 116⅜. Mail. Eisenb. 100⅜; Raaber Eisenb 104⅞.

Paris, 22 Novbr. 3proz. konsol. 81. 85. 3proz. (1840), 4proz. 103. 75. 5prozent. konsol. 121. 55. Bankaktien 3330. 50. Kanalaktien —. —. St. Germaineisenbahnaktien 562. 50. Versailler Eisenbahnaktien, rechtes Ufer 310. —. linkes Ufer 120. —. Orleanser Eisenbahnaktien 730. —. Straßburg-bas. Eisenbahnakt. 190. —. Blg. 5proz. Anleihe 104¾, (1840) 107¼, (1842) 107¾, römische do. 104⅜. Span. Akt. 30. Pass. 5⅞. Neap. —. —.

London 20. Nov., 4U. Nachm. Konsols 96¼. Span. Fonds, aktiv 21¾. passiv —, aufgeschob. Schuld —. Portugies. Fds. 5prz. 43⅞. 3prz. —. Blg. —. Holl. 5prz. Anl. —, 2½prz. —. Neue holl. Anl. 98½. Dän. —. Russ. —.

Frankfurt, 23. November.		Prz.	Papier.	Geld.
Österreich.	Metalliquesobligationen	5	—	111 13/16
„	„	4	—	101½
„	„	3	—	77¾
„	Wiener Bankaktien	3	—	2032
„	„ „ per ultimo		—	2033
„	fl. 500 Loose do.		—	150⅝
„	fl. 250 Loose von 1839		—	118¼
„	Bethmann'sche Obligat.	4	—	100½
„	do.	4½	—	103½
„	Wiener Stadtbanko	2½	—	65¼
Preußen.	Preuß. Staatsschuldscheine	3½	—	103⅜
„	„ 50 Thlr. Prämienscheine		—	89¾
Bayern.	Obligationen	3½	—	101¼
„	Ludwigskanalakt. inc. d. v. C.		—	75¾
Baden.	Obligationen	3½	—	95½
„	L. A. à fl 50 Loose von 1840		—	58⅜
„	ditto von 1820		—	141
Darmstadt	Obligationen	3½	—	95¼
„	ditto	4	—	101
„	fl. 50 Loose		—	68½
„	fl. 25 Loose		—	31
Frankfurt.	Obligationen	3½	—	101⅞
„	Taunusaktien à 250 fl		—	345
„	„ „ per ultimo		—	345¼
„	Eisenbahnobligationen	4	—	102
Nassau.	Obligationen bei Rothschild	3½	—	96½
„	fl. 25 Loose		—	27¾
Holland.	Integralen	2½	53¼	53 3/16
„	Syndikats	3½	—	77⅜
„	ditto	4½	—	93
Spanien.	Aktivschuld m. 4 C.	5	22½	22⅜
Portugal.	Konsols L St. à 12 fl.	2½	—	43
Polen.	fl. 300 Lotterieloose		—	93
„	do. zu fl. 500		—	94⅞
	Diskonto		3½	—

Geldkurs.

Gold.	fl.	kr.	Silber.	fl.	kr.
Neue Louisdor	11	4	Gold al Marco	375	—
Friedrichsdor	9	42½	Laubthaler ganze	2	43
Holl. 10 fl. Stücke	9	54	Preuß. Thaler	1	44¾
Randdukaten	5	33	Fünffrankenthaler	2	20
20 Frankenstücke	9	24½	Hochhaltig Silber	24	18
Engl. Guineen	11	54	Geringh. u. mittelh S.	24	12

Mit einer Anzeigenbeilage.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.